

Bei 30 Grad im Schatten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us em Innerrhoder Witztröckli



En Pfarrer het e chli mee Looh wele. Er ischt aber bi de Chülchgnosse gär nüd waul aa-cho. Enn het gmeent: «De Pfarrer söll gad avel predige, aß omm de jetzig Looh langt!» Hannjok

Versauert uns nicht die IMP!

Leider begegnet die grandiose Idee eines echten schweizerischen Gemeinschaftswerkes mehr und mehr Widerstand! Die «Interkantonale Mobile Polizei», die beweist, daß wir uns, wenn nicht für die Ausbildung der Kinder, so doch für die Erwachsenen-Schulmeisterei notfalls durchaus zusammenfinden können, wird mehr und mehr angestänkert!

Es gibt Querulanten, die meinen, die Angestellten der IMP würden gescheiter Hand anlegen beim Nationalstraßenbau, statt die eidgenössischen Flaschenhälse mit ihrer Präsenz noch mehr zu verstopfen! Andere Phantasten möchten das bescheidene Scherflein, das für die Anschaffung allen IMP-Stoffes nötig ist, lieber wichtigen nationalen Aufgaben wie Gewässerschutz oder Nachwuchs-Ausbildung vorbehalten. Einige Höseler fürchten gar die Mobilität der zwischen-bundesstaatlichen Polizei – als wären wir nicht alle froh um die Donnerkeile, mit denen uns die Berner Zeuse den eigenen Nachwuchs vom stiernackigen Hals halten! Besitzen doch immer mehr Nachkommen die Frechheit, alle Zeitstufen der Jugend genüsslich auszukosten, anstatt sich gleich nach Erreichen der Volljährigkeit zu «Freiwillig-Vierzigjährigen» zu bekehren!

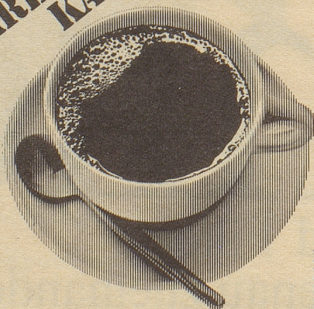
Hoffen wir, die IMP werde dennoch leben. Wir brauchen sie, sie kann uns immer und überall helfen. Nehmen wir als Beispiel den Nationalstraßenbau: Wenn die IMP einen ihrer Aufgabe angemessenen Bestand erhält, wird sie die Automobilistenjagd erfolgreich aufnehmen. Zahlreich muß sie deshalb sein, damit sie an allen Verkehrsabschnitten wirken kann, an denen der Verkehrsfluß träge fließt, weil unser Land gottlob nie von der Devisen abgewichen ist, wonach gut Ding Weile haben will. An jenen Punkten gilt es, durch massiven und unerbittlichen Entzug der Fahrausweise Luft zu schaffen! Dort lassen sich die Automobilisten zu unüberlegten Handlungen hinrei-

ßen, dort soll die IMP sie pflücken! (Genau wie sie in den großen Städten die überlegt protestierenden Studenten pflücken und damit den Ueberfluß an Studierenden beheben soll!)

Ein rechtes Abfuhrmittel muß die IMP werden im Verkehrsgedärm der Schweiz! Sie darf nicht eher ruhen, als bis sie dem hintersten Schweizer Automobilisten den Fahrausweis entzogen hat und sich keiner mehr auf die Straße wagt! Dann brauchen wir auch keine Nationalstraßen mehr und können das freiwerdende Geld für gescheitere Dinge verwenden. Flugzeug-Evaluationsreisen oder Ausbau der IMP, zum Beispiel. Denn die IMP wird dann auf ihrem gesäuberten Asphalt ihre Rollkommandos ungestört und mit Windeseile von Kanton zu Kanton jagen und ihrer wahren Mission dienen können: Das Schweizervolk endlich vollumfänglich zu schützen gegen die Auswüchse seines eigenen, jahrhundertalten Ringens für Freiheit und Menschenwürde!

Robert Däster

**ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE**



701127.11.d

Bei 30 Grad im Schatten

Goethe hat viele traurige Schauspiele geschrieben, daher der Ausdruck Tragöthien ... pin

Gruß aus Pontresina

«How do you do» bedeutet im Englischen oder Amerikanischen ungefähr dasselbe wie «Grüezi». Die Antwort darauf ist «How do you do», geradeso wie man in der Schweiz antwortet «Grüezi (mitenand)». Die wörtliche Bedeutung «Wie geht's?» ist vollständig vergessen.

Die Situation: Eine ältere Dame, sehr gut gekleidet, aus vornehmer Basler-Familie, sitzt im Gesellschaftszimmer eines größeren Hotels. Ein, auch nicht ganz junger, Amerikaner tritt ein, verbeugt sich mit einem «How do you do». Die Dame sieht ihn von oben bis unten an und erwidert: «Wie es mir geht, ist meine persönliche Angelegenheit, die Sie nichts angeht», steht auf und verläßt den Raum. JJ

Pünktchen auf dem I

dick

öff

Konsequenztraining

Jede Medaille hat ihre Kehrseite. Man muß sie hören, alle beide.

Eine Basler Zeitung startete eine Rubrik unter dem anzüglichen Titel «Stimmt's?», in der allerlei Fragwürdiges sehr direkt angegangen wird.

Schon auf die erste dieser Fragen antworteten die Betroffenen, unter dem neckischen Titel «Es stimmt, und es stimmt nicht»! Boris

Die Frage der Woche

Das Bundeshaus erhält eine neue Lüftungsanlage. Braucht man sie zum Dampfablassen oder muß in Zukunft doch ein neuer Wind einkehren? BR

Zwei aktuelle Definitionen

Studentenliebchen = Unisex
Langes Nachthemd = Anti-Baby-Doll. PH



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum erkennen die Sprecher des Schweizer Radios im Wort «schlußendlich» nicht einen Pleonasmus? R. L., Bern

?

Warum gibt es heute, im Zeitalter des Uni-Sex und Partner-Look, überhaupt noch Damen- und Herrenvelos? A. R., Zug

?

Warum murmeln die Zürcher Trämli die Namen der Haltestellen so undeutlich, daß man doch nicht weiß, wo man ist? E. S., Winterthur

Sprachblüte

Einer Rekurs-Eingabe entnehme ich folgenden Satz:

«Seit ich in jenem Gebiet naturschützerisch tätig bin, ist die einheimische Vogelwelt sprunghaft in die Höhe gegangen.» W Sch

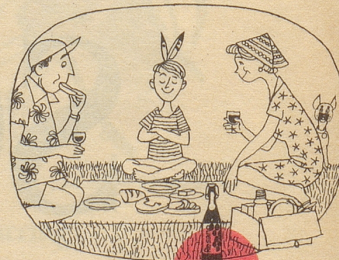
Ein schwedischer Kaufmann

stellte in seinem Schaufenster ein Schild mit dem Text auf: «Bei uns ist der Kunde König.»

Am nächsten Tag stand im Schaufenster des gegenüberliegenden Konkurrenz-Geschäftes zu lesen: «Bei uns ist der König Kunde.» tr

Vorsicht

Ein Kunde schrieb an ein Hamburger Reisebüro: «Ich möchte heuer einen sechswöchigen Urlaub in Italien verbringen. Schicken Sie mir bitte den voraussichtlichen Terminkalender der Streiks, damit ich den Urlaub entsprechend planen kann.» tr



Zum Pic-Nic RESANO Traubensaft
erfrischt und stärkt.

BRAUEREI USTER